

Chamberlain betont Herzlichkeit des Empfanges in Deutschland

Die Reiter aus Ostpreußen berichtet, hat Ministerpräsident Chamberlain während seiner Zwischenlandung einem Reitervertreter gesagt, daß er für die Aufnahme sowohl in Ostpreußen als auch überhaupt in Deutschland sehr dankbar sei. Er sei über die Wärme dieses Empfanges erfreut gewesen.

„Press Association“ über das Ergebnis der Aussprache auf dem Obersalzberg.

London, 17. September. Zu der für Sonnabend vormittag angelegten Erklärung des britischen Kabinetts schreibt der Diplomatische Korrespondent von „Press Association“, auch hier werde Premierminister Chamberlain Bericht über seine Besprechungen mit dem Führer erstatten. Im sog. inneren Kreis des Kabinetts habe der Premierminister bereits während dessen Sitzung am Freitagabend in Downing Street Nr. 10 das Wesentliche über seine Unterredung mit dem Führer mitgeteilt. Am späten Abend habe der Premierminister den englischen Kabinetts über die letzten politischen Entwicklungen unterrichtet. Obgleich keine offizielle Erklärung am Freitagabend abgegeben worden sei, so berichtet der Korrespondent weiter, glaube man in London, daß der Flug Premierminister Chamberlains nach Berchtesgaden zumindest ein wesentliches Ergebnis gezeitigt habe: Es stehe außer Frage, daß Großbrit-

annien und Deutschland ihre gegenseitige Haltung gegenüber dem mitteleuropäischen Problem voll verstanden.

Deshalb gebe es zwischen den beiden Ländern bezüglich ihrer Ansichten über das Problem kein Mißverständnis mehr. Premierminister Chamberlain habe bei seiner Ankunft auf dem Flughafen Besten eine Erklärung abgegeben, aus der hervorgehe, daß seine Reise zum mindesten die Atmosphäre bereinigt habe. Was Lord Runciman in naher Zukunft tun werde, sei noch ungewiß. Er habe dem Premierminister seine Ansichten über die Lage in Prag sowie die nach seiner Ansicht bestehenden Möglichkeiten einer Lösung des Problems am Freitagabend dargelegt.

„Evening News“ meint:

Neue Grenzen für die Tschecho-Slowakei nur vorteilhaft

Die tschechische Frage und die Verhandlungen zwischen dem Führer und Chamberlain sind auch heute wieder das Thema der Leitartikel der Londoner Abendpresse. Die „Evening News“ verzeichnet die Tatsache, daß Chamberlain selbst seine Aussprache mit dem Führer als sehr freundschaftlich bezeichnet hat, und den Umstand, daß beide Staatsmänner sich wieder treffen wollen, als ein gutes Vorzeichen.

Das Blatt sagt dann weiter, die Tschecho-Slowakei, die es in zwanzig Jahren nicht fertiggebracht habe, die Sudetendeutschen zu zufriedenen Demokraten zu machen, werde Führer und einlager sein sowie an nationalem Prestige gewinnen, sobald ihre Grenzen neu gezogen sein werden.

Massenflucht über die Reichsgrenze

Tausende in den Flüchtlingslagern — Von Haus und Hof vertrieben

Das Schreckensregiment der tschechischen Soldateska und ihrer kommunistischen Verbündeten wird von Stunde zu Stunde furchbarer. Es gleicht einem Amoklauf gegen das Sudetendeutschtum. Unentwegt rasen tschechische Panzerwagen durch sudetendeutsche Städte und Dörfer und schießen wild um sich. Unermessliches Leid liegt über dem Sudetenland und seinen deutschen Menschen. Immer mehr Sudetendeutsche fliehen daher über die Reichsgrenze und gelangen in die Flüchtlingslager, die längs der tschechischen Grenze entstanden sind.

Sudetendeutsche Flüchtlinge in der Heimat

Erschütternde Bilder auf dem Dresdner Hauptbahnhof

Dresden ist zu einem Hauptstammplatz sudetendeutscher Flüchtlinge geworden. Jeder Zug, der von der Grenze im Dresdner Hauptbahnhof einläuft, bringt Hunderte von Sudetendeutschen. Seit Donnerstag nachmittag reißt der Strom nicht ab. In der Polizeiwache des Hauptbahnhofes wurde von der NSD. schnellstens eine Auskunftsstation eingerichtet. Jeder findet dort Hilfe und erhält Verpflegung. Es bedarf keiner Erwähnung, daß zahlreiche Dresdner sich sofort nach Bekanntwerden der Nachrichten vom Eintreffen der Sudetendeutschen nach dem Hauptbahnhof begaben und Privataquartiere bereitstellen. So ist kaum eine halbe Stunde nach dem Eintreffen eines Zuges vergangen, bis alle Flüchtlinge untergebracht sind. Kurz nach Mitternacht ist wieder ein Zug eingelaufen. Unüberschaubar ist die Masse der Sudetendeutschen, die allseits in Dresden bis zu dieser Stunde angekommen sind. Mit brutaler Gewalt aus der Heimat verdrängt, ein hartes bitteres Los.

Das Vertrauen zum deutschen Mutterland und zu seinem Führer läßt sie es leichter ertragen. Sie wissen, daß 75 Millionen mit hellem Herzen ihr Schicksal verfolgen. Sie wissen, daß der Führer zu ihnen steht. Voll Vertrauen folgen sie den Helfern der NSD. zu ihrem vorläufigen Wohnquartier. Sie sind in Deutschland, sind einer Hilfe entgegen.

Flüchtlingsstrom aus dem Böhmerwald

Nach einem Bericht der „Volksstimme“, Linz, treffen in allen Orten des Gaues Oberdonau unaufhörlich sude-

tendeutsche Flüchtlinge aus dem Böhmerwald ein. Sie geben grauenvolle Schilderungen über das Völkermord-tum kommunistischer Gummilumpen in Armut und anderen Erien des Böhmerwaldes. Im Krankenhaus dieser Kreisstadt liegen mehr als 60 schwerverletzte Sudetendeutsche.

Sowjetspanische Methoden.

Das Untermenschentum tobt sich in der Tschechei aus

Es wird immer deutlicher erkennbar, daß die Tschechei zu einem zweiten Sowjetspanien gemacht werden soll. Die Methoden, nach denen man hilflose Menschen verfolgt und quält, wie man Brände anlegt an deutschen Häusern und sie ausplündert, gleichen durchaus denen im bolschewistischen Spanien. Ohne Frage sind sowjetrussische Agenten die Lehrmeister der tschechischen Worbhandliten. Sie finden in den entmenschten Tschechenhordeu gelehrtge Schüler, die bemüht sind, die Befehle Moskauer sauber auszuführen. Wie ein Flüchtling berichtete, sind in Königgrätz Sowjetflugzeuge untergebracht und sowjetrussische Offiziere in tschechischer Uniform seien bereits seit Wochen im Lande.

Nach Sowjetmethoden werden abelselcumbete kommunistische Subjekte als Soldaten oder Polizisten eingekleidet. Zahllose Deutsche werden von diesen Untermenschen ohne jede Angabe von Gründen verhaftet und bei ihrer Vernehmung in den Polizeigebäuden mit dem Gesicht an die Wand gestellt. Dann werden sie mit Erschießen bedroht oder durch Mißhandlungen zu Unterschriften unter Protokolle gezwungen, in denen sie zugeben haben, daß sie im Besitz von Waffen gewesen seien. Die Gewalttätigkeit dieser Polizei- und Militärorgane macht auch nicht vor Kindern, Frauen und Greisen halt.

Die Verhafteten oder durch Verstellungsbefehl zum tschechischen Militär gezwungenen Sudetendeutschen werden in das Landesinnere geschafft. Auf Anfrage nach ihrem Verbleib antworten die Schergen Prags dann wohl: Es ist besser, wir haben für alle Flüchtlinge Geiseln in der Hand.

Der rasende Vöbel sucht überall seine Opfer. In Rumburg, um nur ein Beispiel von vielen zu erwähnen, schossen bewaffnete Kommunisten blindlings in die Menge.

Pflanzten die Bajonette auf und stachen auf die wehrlosen Opfer ein. Als ein Mädchen verletzt zusammenbrach und zwei Burschen ihr helfen wollten, wurden sie niedergeschlagen und dann hilflos liegen gelassen. Auch ein 70-jähriger wurde über zusammengeschlagen.

Dynamit unter Häusern

Bilbe Gordon gießen durch die sudetendeutschen Orte, unterminieren die wichtigsten Gebäude und legen Dynamitpatronen, um die Häuser jederzeit in die Luft sprengen zu können. Mit brennender Bunte gießen die roten Verbrecher von Haus zu Haus, plündern erst alles, was sie finden, und stecken dann das Haus in Brand, um ihre Schandtate zu verwirklichen. Wer sich zur Wehr setzt, wird brutal niedergeschlagen oder niedergeschossen.

In den Wäldern an der Grenze sind große Mengen von Benzinfässern versteckt, die auf tschechischen Befehl in Brand gesteckt werden sollen, wenn die „deutschen Hunde“ etwa ihre Wälder verlassen kommen. Soldaten und bolschewistischer Vöbel werden im Verfen von Benzinfässern unterworfen, die gegen die Häuser von Deutschen geschleudert werden sollen, wenn man sie niederbrennen will.

Tschechischer Mob auf Menschenjagd

Erschütternde Flüchtlingsberichte

Der tschechische Mob unternimmt gereichte Menschenjagden auf Sudetendeutsche, ob Männer, Frauen oder Kinder. Tschechische Häcker rasen auf Lastwagen durch Städte und Dörfer, um alle Wehrpflichtigen einzufangen. Die Deutschen werden ohne jede vorherige Benachrichtigung aus den Wohnungen oder vom Arbeitsplatz geholt und in die Reihen der tschechischen Worbhandliten gezwungen. Die wehrhaften Männer entziehen sich der Verfolgung durch Flucht und müssen Haus und Hof, Frau und Kinder verlassen, ohne zu wissen, welches Schicksal ihnen bevorsteht. Aber auch viele Frauen sind mit Kindern über die Grenze gekommen, um der Hölle zu entfliehen.

Zeige Morde an Sudetendeutschen

Die brutalen tschechischen Terroraktionen in den sudetendeutschen Bezirken haben in den letzten 24 Stunden einen neuen Höhepunkt erreicht. In allen sudetendeutschen Orten steht die Bevölkerung unter dem Schreckensregiment einer verwilderten Soldateska, die vom kommunistischen Mob eifrig unterstützt wird. Eine telefonische Verbindung ist in den meisten Orten nicht möglich. Immer mehr Sudetendeutsche müssen angesichts der tschechischen Worbherrschaft ihre Heimat verlassen.

Freitagabend erreichte die Zahl der Flüchtlinge, die die Reichsgrenze überschritten haben, bereits 23000. Die aus ihrer Heimat vertriebenen Sudetendeutschen berichten von ungläublichen Bestialitäten der tschechischen Wanden. Auf tschechischer Seite ist man leut dazu übergegangen, sich an den zurückgebliebenen Angehörigen der sich dem tschechischen Militärdienst entzogenen Sudetendeutschen in gemeinlicher Weise zu rächen.

Man hat sogar die Eltern junger geflüchteter Sudetendeutscher erschossen.

Nach Mitteilung der Flüchtlinge, die Freitagabend an der Furth der Senke über die Grenze gekommen sind, haben im Laufe dieses Tages mehrere solcher Erschießungen stattgefunden. Viele Flüchtlinge, die einen verängstigten und niedergeschlagenen Eindruck machen, sind daher in banger Sorge und Ungewißheit über das Schicksal ihrer Angehörigen.

Mit dem Bajonett bedroht

Das Entschluß auf der Schule abzuholen ein Verdrehen!

Freitag vormittag kamen hier viele Flüchtlinge aus dem Sudetenland, vor allem Frauen und Kinder über die Grenze, da sie sich in ihrer Heimat durch das brutale Vorgehen der tschechischen Gendarmerie und Soldateska in ihrem Leben bedroht fühlten. Die Flüchtlinge sind zum Teil bis aus dem Egerthal gekommen. Viele sind durch die Anstrengungen der abenteuerlichen Flucht außerordentlich erschöpft. Von den vielen Fällen von Ungeheuerlichkeiten der Tschechen sei einer erwähnt:

In Gärtslein wollte ein altes Mütterchen wegen der seit Tagen herrschenden Kälte der Soldateska ihr Entschluß auf der Schule abholen. Von einem Gendarmen zur



50]

Rosi wußte nichts anderes, als daß sie das Sonnen-Eisfen war, und begann zu singen — zu singen von Lieb und Leid des kleinen Sonnen-Eisfens.

Adrienne Warteag-Burger sah wie gelähmt da. Ihr Gesicht verzerrte sich, ihre Hände waren fest geballt.

Nach konnte sie das alles nicht fassen!

War das dort oben wirklich jene Rosi Steinborn, auf die sie verächtlich herabgesehen hatte?

Wie gebannt starrte sie nach der Bühne.

Sie lauschte — lauschte wie alle anderen Zuhörer gespannt diese vollen, klaren Stimmen, die mühelos das große Haus erfüllte.

Wie Verlen kamen die Töne von den Lippen Rosi Steinborns. Sie schienen keine Befangenheit zu kennen.

Sie sang und spielte mit solcher Natürlichkeit, mit einer so beruhigenden Anmut, als hätte sie schon oft auf dem weltbedeutenden Brettern gestanden, und ehe Adrienne Warteag-Burger sich von ihren Staunen erholen konnte, setzte ein begeistertes Klatschen ein.

Da aber fuhr Adrienne erschrocken in die Höhe. Ihre Augenbrauen schoben sich finster zusammen, und erregt beugte sie sich weiter vor.

Das war gegen alle Verabredung! Es durfte nicht geschehen, daß dieser Beifall ihre Pläne durchkreuzte.

Jäh hob sie die Hände, um das verabredete Zeichen für ihre Leute zu geben.

Aber — ehe Adrienne Warteag-Burger ihre Hände

zusammenschlagen konnte, umspannten kräftige Finger mit eisernem Druck ihre Arme.

Empört wandte sie sich um und schaute wütend in das lächelnde Gesicht Leo Rampers', der ihr auslächerte:

„Du kannst dir die Mühe des Beifalles klatschens ersparen, Adrienne. Du siehst ja, daß alle die anderen begeistert sind.“

„Was soll das heißen?“

„Daß die kleine Rosi Steinborn deinen Beifall nicht braucht, Adrienne!“

„Warum nicht? Jede, auch die größte Künstlerin, ist vom Applaus abhängig — und die Steinborn — oder wie sie sich hochtrabend nennt, die Frau Refina, ist erst recht darauf angewiesen.“

Adrienne Warteag-Burgers Stimme wurde zu einem Zischen. Sie wehrte sich gegen die Umklammerung Leo Rampers'.

Aber was seine Hände einmal gefaßt hatten, das hielten sie fest. Adrienne mußte sich seinem Willen beugen.

Dabei verstand er es mit fabelhafter Geschicklichkeit, sich so weit in den Vordergrund zu bringen, daß er mit seiner breiten Gestalt Adrienne Warteag-Burger fast verdeckte, so daß sie wohl die Bühne sehen konnte, aber von niemand im Zuschauerraum zu beobachten war.

Lächelnd flüsterte er ihr zu:

„Demühe dich nicht, Adrienne, der kleinen Frau Refina durch dein Beifallsklatschen deine Freude an ihren wirklich fabelhaften und überroschenden Leistungen tun zu tun. Sie weiß durch mich genau, daß sie ein aufsehender Stern am Kunsthimmel ist, und du brauchst es nicht noch zu bestätigen.“

Adrienne lachte gezwungen auf.

„Soll das heißen, daß du dieses junge Dina wirklich für eine Künstlerin hältst?“

„Wißt du ihr ein außerordentliches Talent abstreifen?“

„Ja, ja — sie ist eine Stümperin — eine Nichtskön-

nerin und der dort unten am Dirigententisch ist ein Blender — sonst nichts!“

„Und doch wolltest du diese Partie sinnen?“

„Weil ich mich eben auch blenden ließ, bis ich endlich erkannte wie hohl das alles war.“

„So, so! Und wenn sich Thomas Handt mit dir verbott hätte, wenn er deinen Rauberkünsten unterlegen wäre, dann hättest du kein Sonnen-Eisfen auch nicht gezwungen?“

Wie von einem Schlag getroffen zuckte die Sängerin zusammen und stieß hervor:

„Schweige oder es gibt einen Skandal!“

Doch Leo Rampers schüttelte lächelnd den Kopf und erklärte:

„Ich lasse mir von dir nichts befahlen, Adrienne, und ich werde dir offen und ehrlich die Wahrheit sagen! Ich weiß um alle deine Pläne. Ja, ja, erschrick nur! Erbleiden kannst du unter der dicken Schminke nicht, ich habe durch einen Zufall erfahren, daß du heute im Theater sitzen hast, die auf ein Zeichen von dir einen Skandal heraufbeschwören sollen, damit das Werk Thomas Handts eine Niederlage erleidet. Das soll deine Rache an diesem Mann sein, der den Mut hatte dich zu verdammen, weil er eine Andere liebt.“

Adrienne Warteag-Burger lehnte sich wie betäubt in den Sessel zurück. Sie vermochte kaum zu atmen.

Schlag auf Schlag waren Rede und Gegenrede erfolgt. Oben auf der Bühne oder setzte die Over ihren Siegeszug über die weltbedeutenden Brettern fort.

Wieder hob ein heiser, ehrlicher Applaus an, der sich vom Parkett nach den Rängen fortflanzte.

Da hielt es Adrienne Warteag-Burger nicht mehr auf ihrem Platz aus.

Sie eilte aus der Loge. Sie war so erregt, daß sie sich kaum noch aufrecht halten konnte, und laut Leo Rampers ohnmächtig in die Arme.

(Fortf. folgt.)